



Die Konservierungsarbeiten an dem ersten von drei Tonröhrenbunkern gehen planmäßig voran. Derzeit wird von Simon Laure und Jan Hiekl (von links) die Armierung für die Betonstreifen über die halbrunden Dächer gelegt. Foto: Thorsten Jordan

Raus aus der Zeitschleife

KZ-Außenlager Landtagsabgeordneter Sepp Dürr fordert seit Jahren vergeblich einen Sachstandsbericht zur Neugestaltung des Gedenkortes

VON DIETER SCHÖNDORFER

Landsberg/München Vermutlich kommt er sich vor, als wäre er der TV-Reporter Phil Connors in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“, der in einer Zeitschleife festhängt und einen Tag stets aufs neue erlebt. Nur liegen beim Landtagsabgeordneten Sepp Dürr manchmal sogar Jahre zwischen den immer gleichen, unbeantworteten Anfragen zum Stand der Neugestaltung des Gedenkortes Außenlager VII. Auch aktuell liegt in dieser Woche ein erneutes Gesuch der Grünen-Fraktion vor. Darin bemängelt Sepp Dürr vor allem das zögerliche Vorgehen der bayerischen Staatsregierung, das ein „nur schwer erträgliches, trauriges Gesamtbild ergebe“.

Den Außenstehenden stimmt es dabei verwunderlich, dass Dürr Fragen stellt, die sich im Laufe der Zeit scheinbar längst beantwortet haben, teils sogar durch Entwicklungen, die bereits mitten im Gang sind. Wie zum Beispiel die derzeitige Konservierung der Tonröhrenbunker (*LT* berichtete) oder auch die Pressekonferenz des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege vor knapp vier Wochen auf dem Gelände an der Erpfinger Straße, wo sich Fördergeldgeber, Architekten und Politik präsentierten.

Sepp Dürr geht es in erster Linie darum, dass die Regierung Fragen beantwortet, die vor langer Zeit, teils von ihm, teils per Petition von Dr. Ernst Reim (ehemaliger Landsberger Lehrer und Historiker) gestellt wurden. „Seit ich im Landtag bin und das ist jetzt über 15 Jahre, geht das so.“ Das mache ihn wütend, denn er möchte die Sache vorwärtsbringen, und zwar nicht nur auf Landsberg bezogen: „Die Anfragen gelten für alle Außenlager Dachaus gleichermaßen.“

Vom *LT* angesprochen auf die aktuellen Entwicklungen begrüßt er die konservatorischen Arbeiten, würdigt das Engagement der ehrenamtlich Tätigen vor Ort, das er gleichzeitig aber politisch besser unterstützt und kanalisiert wissen möchte: „Der Staat muss endlich Verantwortung zeigen.“ Wenn inzwischen Landesamt für Denkmalpflege, Stiftung Bayerischer Gedenkstätten, Deutsche Stiftung Denkmalschutz und Landesdenkmalrat mit im Boot seien, dann freue

ihn diese Entwicklung. Das Thema selbst sieht er bei seinem Landtagsfraktionsvorsitzenden Ludwig Hartmann gut angesiedelt, der in engem Kontakt mit Manfred Deiler, dem örtlichen Projektleiter der Konservierung und Vizepräsident der Stiftung Europäische Holocaustgedenkstätte, stehe.

Der Vorstoß ist der Sache sicherlich dienlich

Der bestätigte den Fortgang der Arbeiten und das funktionierende Ineinandergreifen der beteiligten Organe. Dennoch hält er den erneuten Vorstoß Sepp Dürrs für der Sache dienlich. So werde gewährleistet, dass das Thema im Landtag weiter behandelt werde. Er sei zudem gerne bereit, und habe dies Ludwig Hartmann auch schon angeboten, dass er das Projekt der Neugestaltung inklusive eines geplanten Dokumentationszentrums der Grünen-Landtagsfraktion gerne präsentiere.

Im ehemaligen KZ-Außenlager an der Erpfinger Straße sind inzwischen an der Erdbunker die Fundamente für die Betonstreifen gegossen, die in dieser Woche als statischer Schutz über den Tonröhrendächern der Erdbunker aufgebracht werden.

Sepp Dürr will aber nicht locker lassen und hofft, dass der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst nun in Bälde offiziell von der Staatsregierung in Kenntnis gesetzt wird.

Und, zurück zum Murmeltiertag: Alles wird schließlich einmal ein Ende haben – vielleicht sogar wie im Film ein Happy End.



Sepp Dürr fordert ein Konzept für alle KZ-Außenlager Dachaus. Foto: Jordan